

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 05. September 2022

118

Strategie familienergänzende Betreuungsangebote und Bildungsstandorte in Spiez / Motion FS/GLP-Fraktion (E. Nef)

Ausführungen des Gemeinderates

Jolanda Brunner: Man konnte feststellen, dass viele Abteilungen involviert sind in diesem Thema. Wenn es um die familienergänzenden Betreuungsangebote geht, sucht man immer wieder das gemeinsame Gespräch. So hat zum Beispiel die Abteilung Soziales zwei Mal jährlich ein Gespräch mit der Tageselternvermittlung und der Kita. So kann man immer auf die Bedürfnisse eingehen. Es ist schon länger ein Thema, wo die Kita noch einen weiteren Standort eröffnen könnte. Wenn Anfragen von auswärts kommen, wird diesen geholfen, ob man einen passenden Raum findet. Es wird jährlich eine Umfrage bei den Eltern durchgeführt, um abzuklären, welchen Betreuungsbedarf sie haben. Am Anfang dieser Bedarfsabklärung war es spannend zu sehen, ob die Angebote vor der Schule nachgefragt werden oder nicht oder wie dies am Nachmittag aussieht. Man konnte schnell einmal feststellen, dass dies am Morgen kein Thema ist und Dienstag und Donnerstagnachmittag Thema sind. In der Gemeinde Spiez müssen sich 10 Kinder anmelden, damit ein Angebot durchgeführt wird. Das heisst, wenn man drei Kinder aus Faulensee, drei aus Einigen und vier aus Spiezwiler hat, muss man diese zusammenführen und das Angebot anbieten. Die Gemeinde hat dadurch sehr hohe Transportkosten zu bezahlen. Es konnte aber festgestellt werden, dass es beim Mittwochnachmittag oder Freitagnachmittag schwierig ist, eine solche Nachfrage zu erreichen. Die Eltern haben ausgeführt, dass sie ihre Kinder nicht anmelden, wenn sie nicht wissen, ob das Angebot durchgeführt wird oder nicht. Man hat immer wieder versucht, Sachen anzubieten, obschon man nicht wusste, ob es genügend Anmeldungen gibt. Anstatt 10 Anmeldungen hat man es mit 7 Anmeldungen versucht oder sogar mit 5 Anmeldungen, um ein Angebot durchzuführen. Die Kinder wurden deshalb an einen gemeinsamen Standort transportiert. Mittlerweile gibt es an fast jedem Halbtage ein Angebot. Nun kann man ausführen, dass eine Strategie geholfen hätte. Vor einigen Jahren stand in Einigen eine Klassenschliessung auf der Kippe. Die Klasse wurde drei oder vier Jahre offen gehalten und es sind keine Kinder gekommen. Die Klasse wurde geschlossen und zwei Jahre später sind die Kinder gekommen. Es nützt nichts eine Infrastruktur anzubieten, wenn keine Kinder kommen. Man kann dabei an die Überbauung Escherpark denken. Hier hatte man auch das Gefühl, dass die Kinder kommen werden. Am Anfang gab es in dieser Überbauung sehr wenig Kinder. Nun sind es etwas mehr. Es ist immer schwierig abzuschätzen. Nun hat man festgestellt, dass es nicht nur die grossen Überbauungen betrifft, sondern auch mit der Verdichtung in Einfamilienhausquartieren. Dort wurden Gegenmassnahmen ergriffen und die Abteilung Bildung ist hier involviert. Es ist sehr selten, dass die Strategie greift. Wichtig ist, dass man miteinander spricht und auf aktuelle Ereignisse eingeht. Dies kann eine Strategie nicht festhalten. Dies ändert sich immer wieder. Deshalb sieht der Gemeinderat davon ab, eine neue Strategie zu erarbeiten und beantragt deshalb, die Motion nicht zu überweisen. Man ist überzeugt, dass man die Ressourcen, welche in eine neue Strategie investiert werden müssten, besser investiert sind in direktem Gespräch und miteinander gemeinsame Lösungen zu finden.

Stellungnahme der Motionärin

Eliane Nef (FS/GLP): Auch wenn in den meisten Fraktionen die Meinungen zur vorliegenden Motion wohl bereits gemacht sind, möchte man es dennoch nicht unterlassen, nochmals zu unterstreichen.

chen, weshalb es als äusserst wichtig erachtet wird, dass die Motion überwiesen wird. Die Stellungnahmen der Abteilungen Bildung, Soziales und Finanzen zeigen, dass alle das Anliegen der Motion als wichtig erachten. Das zeigt, dass die Forderungen der Motion doch immerhin offene Türen einrennen. Mit der neu geschaffenen Fachstelle Familie wurde zudem ein Organ geschaffen, welches dafür sorgen soll, dass allfällige Lücken im Bereich der familienergänzenden Angebote geschlossen werden sollen. Das tönt alles schön und recht. Man ist allerdings der Meinung, dass es noch mehr Druck braucht, damit die gesteckten Ziele der sogenannten „kohärenten Familienpolitik für Spiez“ – welche notabene bereits vor fünf Jahren formuliert wurden – dann auch umgesetzt werden. Als Ziel wurde hier beispielsweise genannt: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“: Es wird postuliert, die Angebote in der familienergänzenden Betreuung seien adäquat auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt. Bisher sind aber nur ungenügende Massnahmen erkennbar. Beim Eintritt in die Schule gibt es kein lückenloses Betreuungsangebot. Die Tagesschule bietet keine Morgenbetreuung an, respektive nur ab einer bestimmten Anzahl Kinder. Es wird mit keinem signifikanten Bedarf von Seiten der Gemeinde argumentiert. Würde das Angebot aber lückenlos angeboten werden – unabhängig von der Anzahl eingegangener Anmeldungen – wäre wohl der Bedarf vorhanden. Die Unsicherheit für die Eltern, ob jeweils die Module der Tagesschule nach Anmeldeschluss zustande kommen oder nicht, führt dazu, dass sich die Eltern im privaten Umfeld nach einer Betreuungsmöglichkeit umsehen müssen. Auch ist die Schulferienbetreuung nicht genügend gewährleistet oder eben erst zu spät (nach Anmeldefrist). Es wird aktuell eine Woche während den Frühjahrsferien, sowie fünf Wochen Sommerferien (Betreuung nur am Dienstag und Donnerstag) angeboten. Das ist aus der Sicht vieler Familien zu wenig und das Ziel ist auch nach fünf Jahren noch nicht erreicht. Ein weiteres Ziel „Betreuungsangebot deckt Nachfrage“: Die Nachfrage soll nun erst durch die Fachstelle Familie während vier Jahren evaluiert werden. Aus ihrer Sicht gibt es aber schon heute Handlungsbedarf. Oder noch ein Ziel „Zusammenarbeit zwischen den Institutionen sollen gestärkt werden“. Ja, wer ist denn nun genau zuständig dafür, dass die Institutionen gut zusammenarbeiten? Die neue Fachstelle Familie ist der Abteilung Soziales untergeordnet, obwohl es sich hier um ein Querschnittsthema handelt. Werden denn so tatsächlich die richtigen Schwerpunkte gesetzt und alle beteiligten Akteure miteinbezogen? Die Zusammenarbeit der operativen Stellen gelingt bisher offensichtlich nicht optimal. Zum Beispiel wird das Schulhaus Spiezmoos nicht nur kurzfristig aus allen Nähten platzen – die Überbauung am Gesigenweg führt mit grosser Wahrscheinlichkeit zu noch engeren Platzverhältnissen. Da braucht es vorausschauendes Planen und rasches Umsetzen. Eine zukunftsgerichtete Schulraum- und Betreuungsraumplanung ist längst überfällig und wird immer wieder auf später traktandiert. So werden Hau-Ruck-Aktionen wie kürzlich beim Kindergarten im Hofachern oder bei der Spielgruppe im Spiezmoos auch weiter die Bildungslandschaft in Spiez verfolgen. Aus der Sicht des Freien Spiez sind die vor fünf Jahren gesteckten Ziele also nur mangelhaft erfüllt. Noch ein weiterer Punkt: Die heutige Schulraumplanung richtet sich grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Bildung. Das ist ein alter Zopf und reicht heute nicht mehr aus. Die Schule wandelt sich immer mehr von einem Lernort zu einem Lebensort. In der Tagesschule betreute Kinder haben das Bedürfnis, sich nach dem Mittagessen zu bewegen, zu spielen oder sich an einen stillen Ort zurückzuziehen. Zu einer vorausschauenden Schulraumplanung gehören auch bedürfnisorientierte Tagesschulen, denn ausgebauter Tagesstrukturen sind eine Voraussetzung, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Zudem wäre es äusserst wünschenswert, die Kitas und den Zyklus 1 näher zusammenzuführen – so wie es heute in den Kindergärten Spiezmoos und Kirchgasse dank der räumlichen Nähe zur Kita möglich ist. Wenn die KITAS und Spielgruppen dem Gemeinderat wichtig sind, so kann er sehr wohl eine bedeutend aktivere Rolle in der Standortplanung und Koordination spielen, denn Räumlichkeiten in der Nähe der Schulstandorte kann nur die Gemeinde generieren. Finanzielle Forderungen werden in der Motion nicht gestellt. Und nach ihrer langen Rede zum Schluss noch ein Fazit: Es ist offensichtlich, dass im Bereich der lückenlosen Kinderbetreuung und bei den bedarfsgerechten familienfreundlichen Rahmenbedingungen erhebliche Probleme bestehen. Das Bevölkerungswachstum in der Gemeinde wird diese Probleme noch verschärfen. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Es braucht eine solide Strategie und ein konkretes räumliches Zukunfts- und Umsetzungskonzept für die Bildungs- und Betreuungsstandorte in der Gemeinde, welche als Grundlage für zielgerichtete Massnahmen dienen. Es ist zu wünschen, dass der GGR dies einsieht und den Gemeinderat mit der Umsetzung der Motion beauftragt.

Fraktionssprecher

Ulrich Zimmermann (SVP): Die SVP-Fraktion hat seinerzeit der Einführung der Familienfachstelle einstimmig zugestimmt. Man ist der Ansicht, dass es wichtig ist, die familiären und unternehmerischen Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen, damit mehr Frauen und Männer mit den verschiedenen Familienmodellen aktiv am Wirtschaftsleben teilhaben können. Man ist der Ansicht, dass die Fachstelle Familie sehr übergreifend arbeitet. Als ehemaliger Bildungsminister weiss er, dass sehr intensive Gespräche stattfinden und viele Stunden investiert werden. Er durfte aktiv helfen, diese Fachstelle zu entwickeln und er ist überzeugt von diesem Modell. Natürlich sind immer noch mehr Angebote möglich, wenn die Bedürfnisse geweckt werden. Aber es gibt auch noch die Eigenverantwortung. Der SVP-Fraktion ist bewusst, dass man nicht alles mit der öffentlichen Hand abdecken kann. Aus diesem Grund unterstützt die SVP-Fraktion den Antrag des Gemeinderates und hofft, dass sich die Familienfachstelle weiterentwickeln kann. Die Gemeinde Spiez steht in diesem Bereich nicht so schlecht da.

Susanne Frey (EVP): In den letzten zwei Jahren sind mit der Zustimmung zu den zwei Pilotprojekten Fachstelle Familie und der Einführung der unlimitierten Betreuungsgutscheine, wegweisende familienpolitische Entscheide getroffen worden. Dies aber nicht ohne vorhergehende Diskussionen und dem Engagement von verschiedenen Abteilungen, vor allem von der Abteilung Soziales und der Ressortvorsteherin Soziales. Die getroffenen politischen Entscheide tragen sehr viel zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Koordination von verschiedenen Betreuungs- und Bildungsangeboten bei und haben eine deutliche Verbesserung für die Gemeinde Spiez gebracht. Es benötigt nun noch etwas Zeit und Geduld, damit die Angebote optimiert werden, ist klar. Die Marschrichtung stimmt. Die benötigten Ressourcen konnten geschaffen werden. Von hoher Priorität für den Gemeinderat ist die Förderung und Schaffung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen. Gemäss Legislaturplanung wurden das pädagogische Zentrum Hofachern und das Optimieren von familienergänzenden Betreuung als Schwerpunkt gesetzt. Dies wurde dem GGR so kommuniziert. Die Familienfachstelle hat ein Planungspapier mit definierten Schwerpunkten. Man ist daran die strategischen Ziele für familienfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, umzusetzen und zu konkretisieren. Man ist der Ansicht, dass die Ressourcen in diesem Prozess eingesetzt werden und nicht für das Erarbeiten einer neuen Strategie. Sie ist eher der Ansicht, dass die Aufgaben der Familienfachstelle so blockiert werden könnten und dies in die falsche Richtung führen würde. Sie teilt die Ansicht nicht, dass die Familienfachstelle die Evaluation erst nach vier Jahren macht respektive umsetzt. Es handelt sich um einen rollenden Prozess und bei festgestellten Angebotslücken oder nicht optimal gestalteten Schnittstellen würden bereits jetzt die involvierten Akteure gemeinsam nach Lösungen suchen und umsetzen und dies während der Pilotphase. Die Schulferienbetreuung wurde in diesem Jahr während einer Woche in den Frühlingsferien und fünf Wochen während den Sommerferien angeboten. Trotz der Bedarfsabklärungen wurden die Betreuungsangebote am Dienstag und Donnerstag von rund 4 – 8 Kindern besucht. Der Bedarf ist also nicht riesig. Familienfreundliches Spiez ist ein Querschnittsthema in allen Abteilungen, welche der GGR bereits mehrfach auf politischer Ebene strategisch unterstützt hat. Die EVP-Fraktion wird die Motion der FS/GPL-Fraktion nicht unterstützen, weil man der Ansicht ist, dass die Marschrichtung stimmt und jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, die Motion zu überweisen.

Manuela Bhend (GS): Die GS-Fraktion hat die Motion eingehend diskutiert. Die Forderung für eine lückenlose familienergänzende Betreuung wird anerkannt. Es wird erkannt, dass der Bedarf an einer lückenlosen familienexternen Betreuung vorhanden ist. Die Angebote sind zum Teil nicht lückenlos. Es leuchtet aber ein, dass eine weitere Strategie personelle Ressourcen bindet und die Forderungen in den Legislaturzielen vorhanden sind. Aus diesen Gründen hat die GS-Fraktion Stimmfreigabe beschlossen.

Barbara Feuz (SP): Auch die SP-Fraktion hat die Motion ausgiebig diskutiert. Es ist unbestritten, dass es sich um ein äusserst wichtiges Thema handelt. Der Motionärin wird für die Einreichung der

Motion gedankt. Das Anliegen hat eine Standortbestimmung bei allen beteiligten Abteilungen gefordert. Wo steht man, was wird bereits bei den familienergänzenden Betreuungsangeboten gemacht und was kann noch verbessert werden. Es ist eine Motion, wo man eigentlich gerne Ja sagen würde zu einer lückenlosen familienergänzenden Betreuung von Kindern und zu einem Ja zu einem familienfreundlichen Spiez. Vielleicht ist die Idee von Eliane Nef gar nicht so schlecht, wenn man während einer Pilotphase schauen könnte, wie der Bedarf ist, wenn das Angebot bereits besteht, wie dies bei den Stühlen im Aussenbereich der Fall ist. Mit den Stühlen wird der Bedarf geweckt, dass man sich hinsetzt. Die SP-Fraktion war sich uneinig, wie zielführend die Motion sein wird, wenn drei Abteilungen der Gemeinde gemeinsam eine Strategie ausarbeiten müssen für die unbestritten verbesserungswürdige Situation bei der familienergänzenden Betreuung für Familien. Die Strategie wäre vorerst nur ein Papier. Konkret würde sich noch nichts ändern. Es ist eine Tatsache, dass sich zwischen dem Erkennen der möglichen Anzahl Schulkinder in nur vier Jahren nicht ausreichen für die Planung und Umsetzung von baulichen Massnahmen. Dies kann auch eine noch so gute Strategie nicht ändern. Die SP-Fraktion sieht mehrheitlich, dass eine schnellere Verbesserung der Situation erreicht werden kann, die menschlichen Ressourcen im Alltag genutzt werden können, statt beim Entwickeln eines Strategiepapiers. Da man sich nicht einig war, welcher Weg kurzfristig zu einem familienfreundlicheren Spiez führt, hat die SP-Fraktion Stimmfreigabe beschlossen.

Allgemeine Diskussion

Benjamin Carisch (EDU): Die EDU setzt sich sehr gerne für die Familie ein und hat deshalb mit Freude die Fachstelle Familie gutgeheissen. Hier wurde ein Gefäss geschaffen für die Anliegen von Familien. Aufgrund von Worten und Taten sieht man, dass der Gemeinde Spiez Familien wichtig sind und die Thematik möglichst breit bedienen will. Die hier vorliegende Motion ist enorm einseitig. Es geht nur darum, ein Konzept für die ergänzende externe Betreuung auszuarbeiten. Es gibt auch noch andere Familienformen mit anderen Anliegen. Aus seiner Sicht ist es nicht sinnvoll, wenn Drittklässler morgens um sieben Uhr, bei stockdunkler Nacht aus dem Haus geschickt werden, damit die Eltern zur Arbeit gehen können. Es ist erwiesen, dass die Aufmerksamkeit am frühen Morgen noch nicht da ist. Die Kinder sind zudem müde und unnötig gestresst. Es muss wohl so sein, da es der Strategie entspricht. Dies kann mühsam sein und Kinder sind manchmal mühsam. Als Familie muss man dies gemeinsam durchstehen. Er hat heute viel von Bedürfnis gehört. Est stellt sich die Frage, ob Tagesschulen das Bedürfnis der Kinder oder der Eltern sind. Eine lückenlose Kinderbetreuung ist nicht nur Aufgabe der Gemeinde, sondern auch der Familien. Es gibt auch andere Arten der Betreuung. Der Tageselternverein macht auch gute Arbeit. Das Geld für eine Strategie kann zielführender eingesetzt werden. Aus diesen Gründen lehnt die EDU die Überweisung der Motion ab. Sie ist unnötig und einseitig.

Manuela Bhend (GS): Als Einzelsprecherin und Direktbetroffene möchte sie einen Bogen in die Gesellschaft schlagen. Dieses Thema geht alle etwas an. Eine gute und lückenlose familienexterne Betreuung in der Kita, in der Tagesfamilie, in der Spielgruppe oder in den Tagesschulen betrifft uns alle. Wenn das Angebot da ist und dieses lückenlos funktioniert, hat man gut ausgebildete Fachkräfte, welche zurück in den Arbeitsmarkt kommen. Im Moment hat man einen Fachkräftemangel, darüber muss man nicht diskutieren. Es sind meistens die Frauen, welche nach der Familiengründung zu Hause bleiben. Es handelt sich meistens um sehr gut ausgebildete Fachpersonen. Auch der Staat hat einen Teil an die Ausbildung bezahlt. Diese Personen kommen meist nur teilweise oder gar nie mehr in den Arbeitsprozess zurück. Mit einem lückenlos funktionierenden Angebot könnte man sehr wahrscheinlich Personen für den Arbeitsmarkt gewinnen. Diese Personen generieren mit ihrer Arbeitskraft auch wieder Steuereinnahmen, welche dem Staat oder der Gemeinde zugutekommen. Eine Studie betreffend den volkswirtschaftlichen Nutzen von Kitas im Kanton Bern aus dem Jahr 2021 hat ergeben, dass das Verhältnis von Kosten und Nutzen für die öffentliche Hand zwischen 1 bis 1,4 beträgt. Das bedeutet, dass langfristig bis zu 40% Mehreinnahmen an die öffentliche Hand zurückfliessen als die Kitas die öffentliche Hand kostet. Aus dieser Studie gibt es weitere spannende Effekte, wie zum Beispiel höhere Sozialversicherungsbeiträge für höhere Erwerbseinkommen für erwerbstätige Eltern oder tiefere Belastungen bei den Sozialhil-

feausgaben. Deshalb geht die familienexterne Betreuung alle etwas an. Man kann schon ausführen, dass die Gemeinde nur auf die Tagesschulen einen direkten Einfluss hat, da die Kitas, TEV und Spielgruppen in privater Hand sind. Aber mit einer Strategie, welche eine lückenlose familienergänzende Betreuung verfolgt, kann ein Angebot geschaffen werden, welches einer Familie zugutekommt. Sie ist aus ihrer persönlichen beruflichen Erfahrung überzeugt, dass in diesem Fall das Angebot die Nachfrage bestimmt. Sie kann fast nicht glauben, dass es in der Gemeinde Spiez nur 25% Schulkinder gibt, welche das Tagesschulangebot nutzen möchten. Wenn man dies mit anderen Gemeinden vergleicht, ist dies eine tiefe Zahl. Es fragt sich, an was es fehlt. Werden diese Kinder betreut oder gehen die Eltern nicht arbeiten? Sie kann sich dies nicht erklären. Es gibt andere Gemeinden mit höheren Quoten. Ihr ist klar, dass die Motion ein schwieriges Thema betrifft. Es bindet personelle Ressourcen. Es ist bereits viel gegangen, es gibt Strategien und die betroffenen Leute führen Gespräche. Da kann doch diese Motion gar nicht so schlimm sein. Man sieht, dass viel passiert ist. Die Fachstelle Familie wurde eingeführt und das Angebot bei der Tagesschule wurde ausgebaut und die frühe Förderung wurde verstärkt. Gleichzeitig gibt es aber kein lückenloses Angebot bei der familienexternen Betreuung. Dies wird benötigt, dass die Fachkräfte in den Arbeitsmarkt zurückkommen und wieder arbeiten. Es handelt sich um ein gesellschaftliches- und nicht nur um ein Familienthema. Frauen haben gut ausgebildete Jobs und haben in ihre Ausbildung investiert. Wenn sie nur zu Hause sind, kostet dies Geld und die Steuereinnahmen fehlen. Vielleicht ist diese Motion auch eine Möglichkeit, dass man alle Involvierten an einen Tisch holt und Angebote schafft, welche den Bedürfnissen der Familien in Spiez entspricht.

Jolanda Brunner: Dem Gemeinderat ist daran gelegen, dass eine optimale Betreuung für Schulkinder, welche eine Betreuung benötigen, sichergestellt ist. Gleichzeitig muss aber auch mit den Steuergeldern sorgfältig umgegangen werden. Klar wäre es wünschenswert, wenn die Gemeinde in jedem Schulhaus eine Kita hätte. Fakt ist aber, dass man keine Anfragen von Kitas erhalten hat, welche nach Spiez kommen wollten. Es gab auch Gespräche mit Kitas, ob dies nicht etwas wäre. Es gab jedoch keinen Nachhall. Es handelt sich immer noch um ein privatwirtschaftliches Angebot, genau gleich wie bei den Spielgruppen. Die Gemeinde ist hier nicht weisungsbefugt und dies ist auch gut so. Man möchte ein lückenloses Angebot. Die Gemeinde hat versucht, solch lückenlose Angebote anzubieten. Als die Eltern jedoch gehört haben, dass ihre Kinder nicht in ihrem Schulhaus bleiben können und zentral betreut werden, wollten sie dies nicht und das Angebot konnte nicht durchgeführt werden. Es ist schwierig allen gerecht zu werden. In der Motion werden keine finanziellen Forderungen gestellt. Dies ist so. Wenn man aber berechnet, was ein solches Angebot flächendeckend in jedem Schulhaus kosten würde und für alle angeboten würde, wäre ein Fakt, welcher auch ausgewiesen werden müsste. Zum Votum von Benjamin Carisch kann ausgeführt werden, dass Kinder morgens um sieben Uhr bereits extrem fit sind und gut mit anderen interagieren können. Das Angebot um sieben Uhr morgens wurde bisher nicht stark nachgefragt oder nur sehr vereinzelt. Man möchte ein flächendeckendes Angebot, aber wenn dies nicht wirklich einer Nachfrage entspricht, stellt sich die Frage, ob dieses in jedem Fall angeboten werden soll. Im Moment ist der Gemeinderat der Ansicht, dass man versucht Schritt für Schritt vorwärts zu gehen, um ein optimales Angebot anzubieten. Deshalb bittet der Gemeinderat die Motion nicht zu überweisen.

Benjamin Ritter (GS): Als Direktbetroffener führt er aus, dass es sich nur um eine kleine Zeitspanne handelt (fünf bis acht Jahre) bis die Kinder in der Oberstufe sind. Später betrifft es Personen zwischen 60 und 65 Jahren, wenn die eigenen Kinder mit ihren Kindern betroffen sind. Kinder sind unsere Zukunft. Wenn man kein gutes Angebot hat, zieht es Leute nach Spiez, welche keine Kinder haben. Zur Zeit besteht ein guter Mix, eine gewisse Überalterung findet statt, welche hoffentlich in 30 Jahren wieder eingeholt ist. Spiez zeichnet sich mit seinen verschiedenen Bäuerten aus. Diese funktionieren zum Teil sehr autonom und gut. Wenn jedoch keine gute Betreuung angeboten wird, fehlen dann auf einmal die Kinder. Vor allem der Schulweg für die vier – fünfjährigen Kinder ist sehr wichtig. Hier fängt der erste Ablösungsprozess an. Wenn dieser Schulweg nicht stattfinden kann, weil sie an einen anderen Standort (Kita oder Spielgruppe) gefahren werden müssen, verpassen sie einen wichtigen Aspekt. Dies ist aus seiner Sicht gegenüber diesen Kindern unfair, da sie nichts dafür können. Im Kanton Bern können Eltern mit den Betreuungsgutscheinen und Kindern im Kindergartenalter zwischen 120 – 140% zusammen arbeiten, um ein bis zwei Tage fremd-

betreut zu sein. Man muss deshalb schauen, dass Kinder zwischen drei und 10 Jahren gut betreut sind, wenn dies benötigt wird. Man will, dass alle arbeiten und dies ist auch gut so. Man muss mehr arbeiten, sonst fehlt das Geld und man benötigt Ergänzungsleistungen. Dies betrifft beide Elternteile. Er selber war an zwei Orten betroffen. Er hat im Jahr 2018 drei Kinder für die Ferienbetreuung in den Frühlingsferien angemeldet. Drei Wochen vor den Ferien hat er die Meldung erhalten, dass es zu wenig Anmeldungen gibt und man selber schauen muss. Wenn man dies einmal erlebt hat, schaut man das nächste Mal direkt selber. Man hat keine Lust mehr zu warten, bis jemand sagt, dass man selber schauen muss. Dies geht wohl vielen Eltern so. Sein ältestes Kind geht nun in die siebte Klasse und hier wurde kommuniziert, dass die Kinder über den Mittag nach Hause Essen gehen. Das heisst, man hat wenig Arbeitsplätze hier in Spiez und die meisten Eltern arbeiten nicht hier. Wer schaut dann zu Hause zu den Kindern. Natürlich gibt es Mittagsangebote für die Kinder. Er hat aber das Gefühl, dass noch nicht überall angekommen, dass man die Betreuung von Anfang bis zum Schluss durchzieht. Die Legislaturziele sind super, aber die sind in zwei Jahren vorbei. Dann kommt die nächste Legislatur und was passiert dann. Er hofft, dass es weitergeht, dies ist aber nicht ganz klar und diese werden neu formuliert. Er ist persönlich der Ansicht, dass sehr grosses Potenzial besteht und die Gemeinde mithelfen muss, Standorte zu definieren, wo dies möglich ist. Man muss Hand bieten, damit man zum Beispiel auch in Faulensee eine Betreuung einführen kann, welche gut funktioniert.

Beschluss

Die Motion der FS/GLP-Fraktion (E. Nef) / Strategie familienergänzende Betreuungsangebote und Bildungsstandorte in Spiez **wird mit grossem Mehr nicht überwiesen.**

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin Die Sekretärin

J. Brunner

T. Brunner

Geht an

-